Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brend'amour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., zzgl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter-Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 68. Amt Schwerte.

Nr. 65. Schwerte, Freitag, den 17. März 1905 37. Jahrgang.

Bankerott der Revanche-Idee.

Die Rückwirkung der russischen Niederlagen auf die Beziehungen der Zweibundstaaten läßt sich von Tag zu Tag schärfer erkennen. Der Fall Mukdens bedeutet zugleich die Fallitserklärung der Revanchehoffnung; mit Kuropatkin haben die kleinen Japaner auch den französischen Chauvinisten den Gnadenstreich versetzt. Der Zweibund war in den Augen aller Nationalisten nur dazu geschaffen, Elsaß-Lothringen Frankreich zurückzubringen. Die Armee der Republik allein kann nunmehr mit der deutschen schon lange nicht mehr rivalisieren; als einziger Bundesgenosse zu Lande existierte der Russe; mit ihm vereint, hoffte man Deutschland zu zermalmen. Die Offiziellen hatten sich immer bemüht, den Zweibund als ein vom Dreibund notwendig gemachtes Defensivbündnis hinzustellen; in Wahrheit hat man aber von französischer Seite wenigstens die Allianz nie anders als ein Offensivbündnis betrachtet. In der Hoffnung auf den Zukunftskampf mit Deutschland hat man hier vierzehn Jahre lang einen oft geradezu lächerlichen Russenkultus getrieben und seine Milliarden geopfert. Es ist eine tragikomische Schicksalsfügung, daß diese Milliarden nun dazu dienen mußten, mit dem transsibirischen Bahnbau und dem ganzen ostasiatischen Experiment Rußland in die verzweifelte Lage zu stürzen und den Zweibund völlig zu entkräften. Man sucht einen Freundschaftsersatz in England. Die Nationalisten waren von jeher Gegner einer Annäherung an Albion, weil von dort aus nie die Hilfe für die Rückgewinnung Elsaß-Lothringens kommen könnte. Die Katastrophe in der Mandschurei ist also auch ihre Katastrophe; jede materielle Möglichkeit für einen Revanchekrieg ist, wenigstens für lange Zeit, geschwunden. Der Friedensgedanke wird in der Republik bedeutende Fortschritte machen. Aus diesem Grunde hat man in Deutschland einige Veranlassung, so sehr man immer von humanen Standpunkte aus das entsetzliche Blutbad an den Ufern des Schaho bedauern mag, mit den Rückwirkungen dieses Weltereignisses zufrieden zu sein.

Rußlands Niederlagen seit Beginn des Krieges.

Angesichts der durch die letzten Kämpfe in der Mandschurei geschaffenen Kriegslage dürfte es interessant erscheinen, eine kurze Uebersicht der von den Russen seit Beginn des Krieges in Ostasien erlittenen Niederlagen hier wiederzugeben:

8. Februar 1904: Ueberraschung der russischen Flotte vor Port Arthur. Die Schiffe „Zäsarewitsch", „Retwisan" und „Pallada" werden arg beschädigt.

9. Februar: Neuer Angriff der Japaner auf Port Arthur. Bei Schemulpo wurden die Schiffe „Poltawa", „Diana", „Askold", „Novik" beschädigt, „Wariag" und „Korietz" in den Grund gebohrt.

13. April: Das Panzerschiff „Petrapawlowsk" wird vor Port Arthur von einer japanischen Unterseemine zerstört, die „Pobieda" beschädigt. 800 Tote, darunter Admiral Makarow und der Schlachtenmaler Wereschtschagin.

1. und 2. Mai: Niederlage des russischen Generals Sassulitsch bei Kalientsé am Yalu. Verluste 2500 Tote, Verwundete und Gefangene. 28 Kanonen.

25. und 26. Mai: Schlacht bei Kintschéu. Die Japaner nehmen Nan-Schau mit seinen 78 Kanonen ein. 2000 Russen wurden getötet oder verwundet.

14. und 15. Juni: General Stackelberg wird bei Wafangku von Nodzu geschlagen und und verliert 4000 Mann und 14 Kanonen.

17. und 18. Juli: General Keller wird in den Engpässen bei Mno-tienlin geschlagen und 2000 Russen kampfunfähig gemacht.

24. Juli: Russische Niederlage bei Tatschitschiao und Nutschwang (General Oku) 1200 Russen tot oder verwundet.

31. Juli und 1. August: Niederlage der Russen bei Haischeng und Rückzug nach Liaohang. General Keller kommt ums Leben. Verluste: 3000 Tote, 6 Kanonen.

10. August: Der Versuch des russischen Geschwaders Port Arthur zu verlassen, wird vereitelt. Schwer beschädigt gelingt es den Schiffen „Zäsarewitsch", „Askold", „Diana" in neutrale Häfen zu flüchten. „Nowik" geht bei Wladiwostok zu Grunde. Admiral Withef kommt mit 1000 Marinesoldaten ums Leben. Drei andere Kriegsschiffe werden arg beschädigt.

14. August: Das russische Geschwader von Wladiwostok wird in der Meerenge von Korea geschlagen, der „Rurik" in den Grund gebohrt, „Rossia" und „Gromoboi" arg beschädigt. 580 Tote und Verwundete.

25. August bis 3. September: Große Schlacht von Liaujang. Rückzug der Russen zu den Ufern des Schaho. 3000 bis 4000 Russen werden getötet oder verwundet. Unter den Verwundeten: Generäle Stackelberg und Orlow.

10. bis 19. Oktober: Blutige Schlacht am Schaho und Rückzug der Russen nach Mukden. Auf russischer Seite zählt man 35 000 bis 40 000 Tote und Verwundete.

6. bis 11. Dezember: Die Reste der russischen Flotte durch die Beschießung von Port Arthur definitiv kampfesunfähig gemacht.

2. Januar 1905: Nach einer Verteidigung, die Rußland 20 000 Tote, Verwundete und Kranke gekostet, wird Port Arthur geräumt. Hunderte von Kanonen fallen in japnische Hände.

2. bis 7. Februar: Der Vorstoß Gripenbergs bei Sandepu wird vonf Feinde zurückgewiesen und 10 000 russische Soldaten kampfunfähig gemacht.

24. Februar bis 10. März: Nach dreizehntägiger Schlacht nehmen die Japaner Mukden ein. Russische Verluste nach vorläufigen Ermittelungen: 100 000 Tote und Verwundete, 50 000 Gefangene, 100 Kanonen.

Großindustrielle und Arbeiter in Rußland.

Es ist ein eigentümliches Kennzeichen der Lage in Rußland, daß die radikale Strömung auch solche Kreise und Personen ergreift, die sich selbst empfindlich schädigen würden, wenn die Forderungen, die erhoben werden, nur teilweise verwirklicht werden sollten. Zu diesen gehören ohne Zweifel die zentralrussischen Großindustriellen, die Genugtuung darüber empfinden, daß die Arbeiterbewegung bei ihnen sich in verhältnismäßig ruhigen Bahnen abspielt, und kürzlich eine Eingabe an den Ministerrat gerichtet haben, in der sie die Schuld an der erregten Stimmung unter den Arbeitern allein der Polizei und Bureaukratie beimessen. Sie erklären dabei ausdrücklich, daß der Streik allein durch Reform der Arbeitergesetzgebung beigelegt werden könne. Es sind 47 Industrielle, die diese Eingabe unterzeichnet haben, und in ihren Betrieben werden 125 000 Arbeiter beschäftigt. Um so bedenklicher ist deshalb der Ton des Schreibens, wenngleich am Schluß auch manche Maßregeln erbeten werden, denen man im allgemeinen beistimmen kann. Daß die Arbeiterbewegung in Petersburg und den Westprovinzen einen so großen Umfang angenommen hat und die Erbitterung der Arbeiter so deutlich offenbarte, ist nach der Eingabe darauf zurückzuführen, daß die Beamtenschaft sich im Streben, die Proletarier von der Intelligenz abzuziehen, Organisationen schuf, die direkt unter ihrem Einfluß standen. Dadurch hätten sich die maßgebenden Persönlichkeiten unter den Arbeitern von diesen Verbänden fern gehalten und eine starke agitatorische Tätigkeit zu entfalten begonnen. Die Lage habe sich mehr und mehr zugespitzt, und nun seien von der Verwaltung eine Reihe von Repressivmaßregeln ergriffen worden, die aber die Sache nur noch verschlimmert hätten. Die Eingabe der Industriellen fordert im weiteren Verlauf die Regierung auf, eine Reform der Arbeitergesetze auf nachstehender Grundlage vorzunehmen: Zunächst sollen die Arbeiter das volle Koalitionsrecht zur Wahrnehmung ihrer besonderen Interessen, sowie das Recht sich zu versammeln, erhalten. Ferner sollen Ausstände in Zukunft nicht als revolutionäre Aktionen aufgefaßt werden, sofern sie ruhig verlaufen, und deshalb dürfen sie auch nicht durch die Verwaltung oder die Justiz geahndet werden. Endlich verlangen die Industriellen — und dem kann man nur zustimmen — den Schutz der Arbeitswilligen vor den Ausschreitungen der Ausständigen. Diejenigen, welche sich dem Ausstande nicht anschließen wollten, müßten unbedingt geschützt werden. Zum Schluß wünscht die Eingabe das gleiche Koalitionsrecht für die Arbeitgeber, wie es die Arbeiter erhalten sollen. Dadurch werden die anfänglichen radikalen Forderungen ein wenig herabgedrückt. Im Ganzen aber dürften sie in gegenwärtiger Zeit nicht gerade eine beruhigende Wirkung ausüben.

Zu den immer unhaltbarer werdenden Zuständen im Innern Rußlands liegen wieder eine Reihe Meldungen vor, von denen wir die wichtigsten hier wieder geben:

§ **Warschau**, 16. März. Ein amtlicher Bericht eines hiesigen Blattes teilt mit: 19 Reservisten der 6. Artilleriebrigade in Wolkowysk leisteten am 24. Januar tätlichen Widerstand gegen die Mobilmachung in den Kasernen. Das Kriegsgericht verurteilte nun 5 Soldaten zur Todesstrafe, 4 zu lebenslänglicher und 8 zu 20jähriger Zwangsarbeit, 2 wurden freigesprochen. Am 13. d. M. wurde das Urteil ausgeführt.

× **Sosnovice**, 16. März. Es ist festgestellt, daß 17 Personen von den auf der Katharinenhütte getöteten und verwundeten Arbeitern fehlen. Diese 17, darunter Schwerverwundete, sind beraubt und von den Soldaten in die Fabrikösen, zum Teil noch lebend, geworfen worden. In den Oefen sind versengte Körperteile gefunden worden.

Hd **Petersburg**, 16. März. (Tel.) In Minsk hat dieser Tage eine aus 3000 Köpfen bestehende Menge alle Häuser der Juden in der Rakowskajastraße in Brand gesetzt und die Geschäfte geplündert. Auch auf dem Mischnij-Bazar sind die Häuser der Juden demoliert worden. Auf der Torgowajastraße wurden viele vorübergehende Juden mißhandelt. In Dwinsk fanden ebenfalls blutige Judenexzesse statt, wobei 200 Juden verwundet wurden. Wie in Minsk, so verhielt sich auch in Dwinsk die Polizei vollständig passiv. In den letzten Tagen sollten in 48 kleinen südrussischen Städten antisemitische Unruhen stattgefunden haben.

)!(**Petersburg**, 17. März. (Tel.) Heute beginnt vor dem Kriegsgericht der Prozeß gegen die fünf Offiziere wegen des nach dem Winterpalast gerichteten Kanonenschusses. Die Verhandlung wird drei Tage in Anspruch nehmen.

)†(**Odessa**, 16. März. (Tel.) Im Gouvernement Jekaterinoslaw brachen auf dem Hüttenwerk der Firma Neuerbach u. Co. blutige Unruhen aus. Die Arbeiter demolierten das Verwaltungsgebäude und raubten das Privateigentum der Beamten. Das herbeigeeilte Militär wurde von den Arbeitern mit einem Steinhagel überschüttet, sodaß zahlreiche Soldaten verwundet wurden. Darauf gab das Militär Feuer. 7 Arbeiter wurden getötet, 12 sind schwer, 5 leicht verwundet.

(!) **Lemberg**, 17. März. (Tel. Wie dem Zeas aus Warschau berichtet wird, wurden wegen der Beteiligung an der Bewegung zu Gunsten der Ausbreitung der polnischen Sprache außer dem Advokaten und Gutsbesitzer Silnicki auch Graf August Los und der Gutsbesitzer Stephan von Kozlowski aus Russisch-Polen ausgewiesen.

Der Krieg in Ostasien.

— Die Lage auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz kennzeichnet die Köln. Ztg. wie folgt: Abgesehen von den Einbußen an Menschen und Material bringt die Niederlage von Mukden der russischen Armee noch den besonderen Nachteil, daß sie aus den fruchtbarsten Teilen der Mandschurei vertrieben und der Verproviantierung aus der Richtung von Sinminting her beraubt ist. Die Gegend nördlich von Tieling ist weit dünner bevölkert und in jeder Beziehung an Hilfsmitteln ärmer, als das Becken des Likoho. Um so höher steigen die Ansprüche an die einzige Verbindungslinie, die Eisenbahn, die jedoch nicht nur Heeresbedürfnisse, sondern auch Truppen zu befördern hat. Die großen Vorräte, die in Mukden angesammelt waren, sind zerstört oder in der Hand des Feindes, auch die Magazine in Tieling wird Kuropatkin bei einem Rückzug verbrennen oder verlassen müssen, da es kein Mittel gibt, sie fortzuschaffen. Von entscheidender Bedeutung wird aber für einen etwaigen Widerstand die Frage der Munition werden. Der Verbrauch in dem zweiwöchigen Kampfe ist natürlich sehr groß gewesen, und da die Munitionskolonnen und stehenden Depots zum großen Teil verloren gegangen sein sollen, handelt es sich jetzt darum, wieviel Schießbedarf noch im Rücken des Heeres verfügbar ist und herangebracht werden kann. Tieling liegt am Ausgang einer 12 Km. langen Schlucht, durch welche der Liaoho fließt. Eisenbahn und mehrere Straßen treffen hier zusammen, und da die Stadt wie alle mandschurischen Städte umwallt ist, so wird ein Engpaß geschaffen, der den Verkehr sehr hemmt.

Es liegen folgende Meldungen vor:

Petersburg, 16. März. Aus Kuropatkins telegraphischem Bericht an den Zaren teilt der „Hamb. Corr." folgende Einzelheiten mit: Am 9. März, abends 8 Uhr wurden die Verwundeten in vier Zügen in der Richtung

Tieling abgesandt. Von 9 Uhr ab folgten die mit dienstfähigen Soldaten vollgepfropften Züge in Zwischenräumen von acht Minuten. Die Kolonne Laumitz und Dombrowsky flüchtete in unsagbare Verwirrung. Kein Bataillon und keine Kompagnie hatte Zusammenhalt. Erst am 11. März nach Eintreffen der fürchterlich zugerichteten Nachzügler war auf der Ebene von Tieling eine Ordnung der Armeeteile möglich. Das Gros der dritten Armee fehlte. In all dieser Not gewährte einen trostvollen Anblick der Anmarsch der Armee des Generals Linjewitsch, deren Musikkapellen patriotische Märsche spielten. Man glaubt, daß der Hauptangriff der Japaner noch vor Ende dieser Woche erfolgen werde.

Tokio, 16. März. (Amtlich.) Marschall Oyama meldet, daß die japanische Vorhut den Feind hartnäckig verfolgte und am Donnerstag Nacht 12,20 Uhr Tieling besetzte.

= **Petersburg**, 16. März. (Tel.) Die Abberufung Kuropatkins scheint nach Prüfung der furchtbaren Niederlage bei Mukden zur Tatsache geworden zu sein. Wie von zuverlässig informierter nicht militärischer Seite berichtet wird: sandte der Zar gestern abend folgende Depesche an Kuropatkin ab: Uebergeben Sie das Kommando an General Linewitsch, der zur temporären Führung der Armee ausersehen ist.

÷ **London**, 16. März. (Tel.) Nach Berichten aus Tokio besagen die letzten Nachrichten von der Front, daß die russischen Truppen in erschöpftem Zustande und gehemmt durch ihre vielen Verwundeten, ununterbrochen nördlich Tieling auf Kailluan zurückfallen, wo sie sich voraussichtlich verschanzen werden, obgleich dieser Platz zur Verteidigung nicht geeignet ist.

)(**Petersburg**, 17. März. (Tel.) Kuropatkin telegraphiert an den Zaren, daß er Tieling freiwillig geräumt und sich auf Kaipuan zurückgezogen habe.

)!(**Paris**, 17. März. (Tel.) Marschall Oyama wird seine Armee in zwei Teile teilen, von denen der eine nach Wladiwostok, der andere nach Charbin marschieren. Es wird behauptet, daß in den Reihen der Japaner Tschuntschusen und Chinesen mitgekämpft haben.

Der deutsche Kolonialkrieg in Südwest-Afrika.

× **Neue Gefechte.** (Privattel.) Nach Meldung Generals v. Trotha vom 15. März stieß Hauptmann von Koppy am 10. abends am Südausgang der Schluchten von Nurudas auf die Bande von Morris und stürmte die feindliche Stellung. — Am 11. März vormittags ging die Abteilung des Majors von Kampty am Nordausgang der Nurudasschluchten auf Sturmmarsch Werft vor und warf den Feind zurück. Beide Abteilungen näherten sich bei Fortsetzung des Vormarsches einander, wobei Abteilung Kampty zahlreiche vor Koppy flüchtende Feinde unter Feuer nehmen konnte. Am Abend des 11. wurde die gegenseitige Signalverbindung gewonnen. Die Schwierigkeiten, die auf dem Marsch durch das wilde zerklüftete Gelände überwunden werden müssen, sind außerordentlich und gestatten nur langsames Vorgehen. Verluste des Gegners schwer. 700 Stück Großvieh, 6000 Stück Kleinvieh, 50 Pferde, 5 Wagen erbeutet. Diesseits ein Reiter gefallen, 8 Reiter schwer, 2 Offiziere und 3 Reiter leicht verwundet. — Die Abteilung des Hauptmann Kirchner stieß am 10. März beim Vormarsch von Norden her über Kosis auf eine gut verschanzte Stellung, die unter großen Verlusten unsererseits gestürmt wurde. 100 Meter dahinter wurde nunmehr eine zweite stark verschanzte Stellung erkannt, die wegen hereinbrechender Dunkelheit nicht mehr genommen werden konnte. Diesseits gefallen 2 Offiziere, 7 Unteroffiziere und Reiter; schwer verwundet 16 Unteroffiziere und Reiter; leicht verwundet 2 Offiziere, 16 Unteroffiziere und Reiter. Vermißt zwei Reiter. Namentliche Verlustliste folgt so schnell als möglich.

Reichstag.

Ein Redekampf Bebel-Bülow leitete die Donnerstagsitzung ein, in welcher die Beratung des Etats des Reichskanzlers fortgesetzt wurde.

Abg. **Bebel** (Soz.) verurteilte die preußische Polenpolitik, den „Russenkurs“ und die Auslieferungsverträge mit Rußland. Als Redner diese Verträge eine Schmach nannte, wurde er vom Präsidenten Grafen Ballestrem zur Ordnung gerufen. In welchem Verhältnis stünden die Matrosen der von Rußland gemieteten deutschen Kohlenschiffe in Bezug auf das internationale Recht? Eine solche Leichtfertigkeit und Liederlichkeit, wie bei der Einleitung des Königsberger Prozesses, sei in Preußen noch nicht dagewesen. Redner erhielt den zweiten Ordnungsruf, weil er dem preußischen Justizminister Rechtsbeugung vorwarf.

Reichskanzler Graf **Bülow** erwiderte, er wünsche den Polen in anderen Ländern eine so objektive Behandlung, wie sie sie in Preußen und im Reiche erführen. Die Politik der Regierung gegenüber den Polen sei nur eine solche der Verteidigung; die großpolnische Agitation habe die Kluft immer größer gemacht. Eine Auslieferung wegen politischer Vergehen sei seit 20 Jahren nicht erfolgt. Von Zwangsmaßregeln des russischen Admirals Roschdjestwenski gegen die Mannschaften deutscher Kohlenschiffe sei nicht das mindeste bekannt. Die Schiffe dürften die russische Flotte überhaupt nicht begleiten, sie müßten vielmehr ihre Kohlen in Häfen abliefern. Die Hamburg-Amerika-Linie habe ihre Pflichten nicht verletzt. Der Kanzler wies dann die Angriffe auf den Justizminister Schönstedt zurück und kennzeichnete die sozialdemokratische Hetze gegen Rußland. Diesem aber zu Hilfe zu kommen dächten, wir gar nicht daran. Es gelte lediglich dafür zu sorgen, daß nicht die Wohlfahrt und die Sicherheit des eigenen Landes gefährdet werde.

Lokales.

Schwerte, den 17. März 1905.

E.W. **An unsere Abonnenten!** Die Postbehörde läßt jetzt die Abonnementsbeträge für unsere Zeitung bei denjenigen Lesern einziehen, die dieselbe durch den Briefträger gebracht erhalten. Wie bekannt, hat die Postverwaltung diese Maßnahme lediglich im Interesse der Zeitungsbezieher getroffen, um beim Quartals-Neubeginn jede Störung und Verspätung zu verhüten. Das Frühlings-Vierteljahr bringt für den Städter ein reges Geschäftsleben, für den Landwirt die Saat- und Pflanzzeit und mancherlei Vorbereitungen in Haus und Hof. Es ist nur natürlich, wenn da die Gedanken in Anspruch genommen sind, die Hände sich zu regen haben; aber gerade weil heute die gesamte Arbeit des deutschen Nährstandes einer großen, rastlosen Maschine gleicht, in der ein Rad in das andere greift, liegt die Verpflichtung vor, das ganze wirtschaftliche Leben im eigensten Interesse im Auge zu behalten, sowohl was unser deutsches Vaterland, als was die nähere Heimat, und in dieser wieder unseren Bezirk betrifft. Stadt und Land stehen bei uns in regster Wechselbeziehung zueinander. Keins kann den anderen Teil entbehren, jeder ist auf den anderen angewiesen. Die Stadt gebraucht die Produkte des Landes, und vom Lande werden die Käufer in der Stadt, Lieferanten für alle die in der Landwirtschaft nötigen Artikel gesucht, die in diesen Kunden nicht die schlechtesten, sondern recht begehrte Geschäftsfreunde besitzen. Der eigene Vorteil schreibt schon die Pflege und Aufrechterhaltung dieser Beziehungen vor, und ihnen dient vor allen Dingen auch die **„Schwerter Zeitung.“** Jede Nummer meldet für unsere Gegend interessante, für das öffentliche und wirtschaftliche Leben wichtige Tatsachen, deren Kenntnis man haben muß. So bleibt unser Blatt für das Frühlings-Quartal ein gern gesehener Gast im Hause, zumal zu dem, was uns zunächst interessiert, auch alle Weltbegebenheiten in entsprechendem Maße berücksichtigt werden. Wir wollen dabei zugleich auf den Wert hinweisen, den jetzt die möglichst enge Herstellung von Beziehungen zwischen Geschäftswelt und Publikum durch ein Zeitungs-Inserat hat. Wir stehen vor der Osterzeit, die Jahr für Jahr den eigentlichen Frühlings-Anfang bedeutet und demgemäß eine gewisse Anzahl von Erneuerungen und Einkäufen für Haus und Familie erforderlich macht. Wir hatten einen langen Winter, und nach seinen Wochen wird mancher Ersatz notwendig. Das neue Vierteljahr bringt manches Neue, die Geschäftswelt ist darauf gerüstet, alle Wünsche ihrer Kundschaft zu befriedigen. Auch hier ist unser Blatt ein bevorzugter Vermittler.

** **(Aus der Ernteststatistik pro 1904)** für das deutsche Reich wird nach der ministeriellen „B. K.“ ersichtlich, daß der Zuwachs an Brotgetreide, Weizen, Winterspelz und Roggen 411 878 Tonnen oder + 3 Prozent gegenüber der Ernte des Jahres 1903 betrug, dagegen betrug die Minderernte an gesunden Kartoffeln 4 481 221 Tonnen oder — 11,1 Prozent, an Klee und Heu 6 924 852 Tonnen oder — 18,5 Prozent, Sommergerste und Hafer ergaben zusammengefaßt ebenfalls eine Minderernte von 1 312 837 Tonnen oder — 11,7 Prozent.

(!) **Aufführung „Wilhelm Tell.“** Anläßlich des 100sten Todesjahres unseres großen Dichters Friedrich von Schiller veranstaltet die Direktion des Hagener Stadttheaters (Julius von Bistaneller) am Dienstag, den 21. März zwei Festaufführungen des „Wilhelm Tell“ Die Billets zu der 3½ Uhr stattfinden Vorstellung sind vollständig vergriffen da dieselben ausschließlich für die hiesigen Schulen reserviert wurden. Zu der Abendvorstellung ist die linke Seite auch bereits vergeben; jedoch stehen noch ca. 100 Sperrsitzplätze, 100 I. Platz und 200 II. Platz zur Verfügung des Publikums und sind dieselben von heute ab bei Herrn Carl Saatmann und Herrn Kleingarn zu haben. Das Werk ist von dem Oberregisseur des Berliner Theater Herrn Dr. Ferdinand auf das sorgfältigste einstudiert, die neuen Dekorationen sind von der Fahnenfabrik Bonn, die neuen Costüme von der Berliner Firma Verch und Floton angefertigt.

(*) **(Bautätigkeit.)** An der Schützenstraße, jenseits des Niveau-Ueberganges der Arnsberger Strecke läßt der augenblicklich in Dellwig stationierte Bahnbeamte Herr Busemann, der am 1. Oktober nach Schwerte versetzt wird, ein neues Wohnhaus erbauen. Der Bauplatz liegt auf Schwerter Gebiet nicht weit von dr Geiseker Grenze.

** **(Mitteilung der Postbehörde.)** Bei dem Untergange des italienischen Postdampfers „Cairo“ vor dem Hafen von Alexandrien am 5. d. M. ist nach den Feststellungen der Postverwaltung nur ein Teil der aus West- und Südwestdeutschland herrührenden Post gerettet worden. Der übrige Teil dieser Post sowie die gesamte Post aus Nord- und Mitteldeutschland muß als verloren angesehen werden. Es empfiehlt sich daher, Doppel aller in der Zeit vom 25. Februar bis einschließlich 27. Februar aufgegebenen Briefsendungen für Egypten abzusenden.

(=) **(Neuer Gesangverein.)** Hierselbst hat sich ein Doppelquartett gebildet, welches unter Leitung des Musikdirektors Herrn Haselhoff steht und den Namen „Sängervereinigung“ angenommen hat. Der neue Verein hält seine Uebungsstunden beim Wirte Herrn Klempt ab.

$$ **(Eine interessante Ladung,)** die in den äußeren Rangiergleisen unseres Bahnhofes des Weiterversands harrte, zog gestern die Aufmerksamkeit der Passanten der Dannstraße auf sich. Auf sieben langen Güterwagen war die eigenartige Sendung verstaut und die hohen Räder, verbunden durch kurze Achsen, läßt das Publikum in zwei Lager spalten, ob diese Kanonen für Ostasien oder Südwestafrika bestimmt seien. Den Erörterungen über diese Frage machte endlich ein Beamter ein Ende, der mit freundlichem Lächeln erklärte, man habe Lokomotiven für eine egyptische Schmalspurbahn vor sich.

(†) **Wandhofen**, 17. März. (Waldkultur.) Herr Baron v. Rheinbaben läßt augenblicklich die Tannenbestände seiner südlich der Westhofener Chaussee gelegenen Waldung niederlegen. Die Stämme werden als Bau- und Grubenholz Verwendung finden. Später wird eine Neubepflanzung durch Bauholz erfolgen. Die westlich von dem Gute angelegten Eichenbestände sind in bestem Zuge und infolge Schonung sehr wildreich, namentlich an Hasen und Fasanen.

[÷] **Geisecke**, 17. März. (Bautätigkeit.) Herr Schulte-Höppe, Inhaber der Wirtschaft „Zur Erholung“ hierselbst, läßt seine durch Brand zerstörten Stallungen neu aufbauen.

—ck— **Lichtendorf**, 17. März. (Einweihung der neuen Schule.) Die feierliche Einweihung unseres neuen Schulgebäudes soll am Montag, den 3. April, stattfinden. Mit derselben ist ein einfaches Mahl im Lokale des Herrn Hauske auf dem Eichholz verbunden. Das neue, aus schönem Sandstein ausgeführte Gebäude mit zwei Klassenräumen und zwei Lehrerwohnungen ist ein Schmuck unseres Dorfes. Mit dem neuen Schuljahr wird nun dasselbe bezogen werden; als Lehrer an dieser Schule tritt Herr Lüsse ein.

(*) **Sölde**, 17. März. (Tot aufgefunden) wurde in einer Tannenschonung der seit etwa 4 Wochen verschwundene Bergmann M. Er war in sitzender Stellung und hatte sich an dem unteren Aste eines Baumes erhängt. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen.

(?) **Ergste**, 16. März. (Einen bedauerlichen Unfall) zog sich am Dienstag der Techniker Wilhelm Friedrichs zu. Er war damit beschäftigt, die Schlußtrommel aus einer Drehmaschine herauszunehmen, als ihm die Säge ausglitt und die Kniescheibe des rechten Beines glatt durchschnitt. Hoffentlich gelingt es, die Bewegungsfähigkeit des Knies zu erhalten.

!! **Ergste**, 16. März. (Hundesperre aufgehoben.) Für den Kreis Iserlohn ist nach uns zugehender amtlicher Bekanntgabe mit dem gestrigen Tage die Hundesperre aufgehoben. — Hunde heraus!

** **Hennen**, 16. März. (Die Strafkammer Hagen) verurteilte heute wegen verschiedener Diebstähle den Kettenschmied Heinr. Sp. zu 5 Monaten Gefängnis. Wilh. Sp. wurde freigesprochen.

** **Hörde**, 16. März. (Einen tollkühnen Sprung) über das westliche Geländer unserer neuen Brücke wagte gestern ein junger Mann in Arbeiterkleidung zum Entsetzen der Brückenpassanten. Der Verwegene hatte gerade den Moment abgepaßt, als ein mit Heu hochbeladener Wagen, vom Güterschuppen kommend, unter der Brücke durchfuhr; er fiel auch glücklich auf das weiche Heu und blieb daher ohne Schaden, leicht hätte der Tollkühne aber den Hals brechen können. Es ist das erstemal, daß unsere Brücke zu solchen gewagten „Saltos“ ausersehen ist. Hoffentlich findet das Kunststückchen so leicht keine Nachahmung.

Westfalen und Rheinland.

!! **Hagen**, 16. März. (Der Kampf eines Hundes mit seinem Herrn) lockte auf der Altenhagener Brücke eine Menge Zuschauer an. Der vom Besitzer, Händler Paul M. geführte Hund wurde von einem anderen Hunde angebellt, worauf ersterer sich in großer Wut auf diesen zu stürzen suchte. Hierbei gelang es dem Tiere, sich den Maulkorb abzureißen. In diesem Augenblick ergriff M. das Ohr seines Hundes, um ihn in der Gewalt zu behalten. Der Hund, ein großes starkes Tier, biß sich in rasender Wut in die linke Hand seines Herrn derart fest, daß es diesem erst nach Aufbietung seiner ganzen Kräfte gelang, sich zu befreien. Die Wunden des M. sind so schwerer Natur, daß er sich in das Krankenhaus begeben mußte.

(*) **Altena**, 16. März. (Wahnsinn.) Heute morgen verfiel auf dem Güterbahnhof der Lademeister T. plötzlich in religiösen Wahnsinn. Verschiedene Polizeisergeanten mußten aufgeboten werden, um den tobenden Mann vermittelst einer Droschke in eine Zelle zu bringen.

* **Dortmund**, 16. März. (Ein kleiner Theaterskandal) ist wieder mal von hier zu melden. Redakteur Jurinek hatte am Sonntag in der „Morgenpost“ einen Artikel gegen das hiesige Stadttheater veröffentlicht, gegen den die am Stadttheater mitwirkenden Künstler öffentlich Stellung genommen haben, indem sie Herrn Direktor Gelling folgende Resolution unterbreiteten: „Der Redakteur Jurinek hat sich durch seine Kritiken über Direktion und Mitglieder des hiesigen Stadttheaters, welche in Form und Inhalt den Charakter einer gehässigen Anzapfung und nicht den einer objektiven, sachlichen Besprechung tragen, und durch sein persönliches, unqualifizierbares Benehmen gegen einzelne Mitglieder im Theaterraum selbst, des ferneren Aufenthalts in unserem Kunstinstitut unwürdig gemacht, und bitten wir, ihm den Besuch desselben zu verbieten. Wir sind entschlossen, auch in Zukunft gegen jede Verunglimpfung der Direktion wie des einzelnen Mitgliedes solidarisch vorzugehen, und hoffen, daß die gesamte Dortmunder Presse diejenige objektive und vornehme

Art der Kritik annimmt, welche ein ernstes, künstlerisches Streben beanspruchen kann, und wie sie auch von einigen Dortmunder Blättern geübt wird." Diese Resolution ist von 20 Solo-Mitgliedern der Oper unterschrieben. Herr Direktor Gelling hat mit Rücksicht auf das „persönliche, ungualifizierbare Benehmen" Jurineks im Theater sich genötigt gesehen, dem Redakteur Jurinek das Betreten des Stadttheaters zu verbieten, ein Schritt, den vor etwa 2 Jahren der frühere Theaterdirektor Pook in gleicher Weise unternahm.

* **Dortmund,** 16. März. (Seltener Fisch.) Im Schaufenster der Hamburger Fischkompagnie, Gerberstraße, ist ein Adlerfisch im Gewichte von 70 Pfund ausgestellt, welcher an der Küste von Marocco gefangen wurde. Die deutsche Hochseefischereiflotte sucht jetzt schon die dortigen Gewässer zum Fischen auf und bringt reiche Ausbeute von da mit. In Brehms Tierleben wird der Adlerfisch als selten bezeichnet, derselbe prangte schon in alten Zeiten als geschätzte Delikatesse auf den Tafeln der Römer. Brehm sagt, der Fisch wird bis 40 Pfund schwer; der ausgestellte 70pfündige ist also eine besondere Rarität.

× **Lünen,** 16. März. (Nicht reif für den Eheteif.) Eines neuen Fastnachtshutes halber, den sich seine Frau gekauft und damit einen Ball mitgemacht hatte, geriet der Bergmann B. in Lünen-Süd in heftigen Wortwechsel, der dahin führte, daß der Mann die Frau mit einem Teller warf und sie außerdem noch körperlich mißhandelte. Die Leute sind erst seit kurzer Zeit verheiratet und die Frau ist kaum 18 Jahre alt. Während nun der Mann auf der Zeche war, rückte ihm die Frau unter Mitnahme des Mobiliars aus, auch mußte sie sich wegen der Mißhandlungen in ärztliche Behandlung begeben und will sich jetzt von ihrem Manne scheiden lassen. Das sind die Folgen, wenn Ehen geschlossen werden von Leuten, die kaum den Kinderjahren entrückt sind.

÷ **Bochum,** 16. März. (Einen plötzlichen Tod) erlitt ein Pflasterer an der Herner Straße. Derselbe trank einen Krug Bier und zwei Schoppen Schnaps. Dann wurde ihm plötzlich unwohl und er wurde nach Hause begleitet. Als ein Arzt hinzugezogen wurde, war der Tod bereits eingetreten. Bei einer Lungenentzündung war plötzlich ein Herzschlag eingetreten.

× **Bochum,** 16. März. (Fortunas Laune.) Wer Unglück haben soll, der stolpert im Grase, fällt auf den Rücken und bricht die Nase. Das Wot läßt sich auf einen hiesigen Bürger übertragen, dem am Ziehungstage der Wetzlarer Dombaulotterie von einem Lotekolleteur die drei letzten verfügbaren Lose zum Kauf angeboten worden waren. Der Herr zog eins von den Losen und wies die beiden anderen zurück, da drei auf einmal ihm zu viel seien. Ein dritter ließ sich daraufhin von den beiden allerletzten Losen eins geben und gewann darauf 50 000 Mark. Ja, wenn ich das gewußt hätte, meinte der erste Käufer, als er davon hörte, — ja, wenn ich das gewußt hätte. —

* **Siegen,** 16 März. (Schreckliches Unglück.) Der Mitinhaber der Firma Gebr. Fünfsinn in Marienborn, August Fünfsinn, verunglückte dadurch, daß er beim Abhobeln eines Gußstückes ausglitt, mit dem Kopf zwischen dieses und den Hobelständer geriet und sofort getötet wurde. Der Kopf wurde fast vollständig vom Rumpfe getrennt.

* **Barmen,** 16. März. (Vier Mädchen als vermißt gemeldet.) Eine 17jährige Verkäuferin von hier, die seit einigen Wochen verschwunden war, ist bei Müngsten als Leiche aus der Wupper gezogen worden. Die Leiche wies mehrere Kopfverletzungen auf. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb die Oeffnung des Leichnams angeordnet. Seit dem Verschwinden des Mädchens wird hier auch ein Schneider vermißt, mit dem sie ein Verhältnis hatte. Anscheinend hat er ebenfalls seinem Leben ein Ende gemacht. Infolge der Zeitungsberichte über den Fund des Mädchens wurden bei der Polizei nicht weniger als vier Mädchen aus der hiesigen Gegend als vermißt gemeldet.

* **Ratingen,** 16. März. (Sieben Söhne.) Dem hier Oberstraße wohnenden Kaufmann Hubert Tack wurde am 11. d. Mts. der siebente Sohn in ununterbrochener Folge ohne Dazwischenkunft von Töchtern geboren. Sämtliche Kinder befinden sich noch am Leben. Der Vater hat Antrag auf Uebernahme der Patenstelle seitens des Kaisers gestellt.

:: **Bonn,** 16. März. (Naja, das fehlte doch noch!) Hier hat sich jetzt auch eine Studentinnen-Verbindung aufgetan, die den vielversprechenden Namen „Hilaritas" führt und bereits 24 Aktive zählt, eine Zahl, um die sie manches Korps und manche Burschenschaft beneiden dürfte. Sie will sich der „Pflege der Geselligkeit und der Förderung gemeinsamer Interessen" widmen.

* **Warstein,** 16. März. (Ein seltenes Jubiläum.) Die Ehefrau Josef Koch feiert morgen ihr 50jähriges Jubiläum als Hebamme. Obwohl die Frau bereits 79 Jahre alt ist, geht sie noch Tag für Tag ihrer aufopferungsvollen Tätigkeit nach. Vor einigen Jahren wurde ihr die von der Kaiserin gestiftete goldene Verdienstbrosche verliehen. Die Stadtvertretung erkannte ihre Verdienste durch Bewilligung eines ansehnlichen Geldgeschenkes an. Auf viele Jahre noch!

Kleine Chronik.

(!) **München,** 16. März. (Tel.) Wie die „M. N. N." erfahren, übergab ein Münchener Bürger, der nicht genannt sein will, der Stadtgemeinde eine Stiftung von 200 000 Mark, mit der Bestimmung, mit dieser Summe später zur Erinnerung an die glorreiche Regierung des Prinzregenten Luitpold am nordwestlichen Ende des Maximiliansplatzes einen monumentalen Abschluß nach künstlerischen Entwürfen herzustellen.

+ **Berlin,** 16. März. Die nach Abessinien entsandte kaiserliche Mission, die zur Zeit in Adis Abeba weilt, wird demnächst die Rückreise nach Deutschland antreten. Die wegen eines deutsch-abessinischen Handelsvertrages geführten Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt. Der Vertrag ist am 7. d. M. in Adis Abeba gezeichnet worden. Die Gesandschaft beabsichtigt, den Rückweg über den Tanasee und Massaua zu nehmen.

+ **Braunschweig,** 16. März. In der Berufungs-Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht gegen den Major v. Sydow wegen Körperverletzung, begangen an seiner minderjährigen Tochter, lautete das Urteil unter Aufhebung des Urteils des Kriegsgerichts Hannover auf 300 Mark Geldstrafe.

+ **Kiel,** 16. März. Der kleine Kreuzer „Geier" ist nach mehrjährigem Auslandsdienst in Ostasien heute nachmittag in Kiel eingetroffen.

+ **Dresden,** 16. März. Der Prozeß gegen den Hauptmann d. L. a. D., früheren Ratsassessors Dr. jur. Ackermann, sowie gegen den Reisenden Wallmann, den Kellner Dupke und den Hausdiener Rochan, sämtlich aus Berlin, hat heute hier ihren Anfang genommen. Dem Ackermann werden Vergehen gegen § 175 zur Last gelegt, während die Mitangeklagten sich der Erpressung schuldig gemacht haben. Der Prozeß findet unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

+ **Bromberg,** 16. März. Der noch nicht zwanzigjährige Leutnant Rath von der 8. Kompagnie des hier garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 14 erschoß sich auf seiner Stube in der Kaserne mittels Revolvers. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt, dürfte aber aus hinterlassenen Briefen an seine Angehörigen hervorgehen.

+ **Kiel,** 16. März. Der Dreimastschoner „Hosianna" verlor auf der Fahrt nach England im Ostseegebiet zwei Matrosen, die über Bord stürzten und ertranken.

+ **Stettin,** 17. März. (Tel.) Der Provinziallandtag der Provinz Pommern beschloß in seiner gestrigen Sitzung, für ein Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen ein Tafeldessert-Service für 50 Personen 60 000 Mark auszusetzt. Zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares soll eine Stiftung errichtet werden, für die 100 000 Mark bewilligt wurden. Für die Verbesserung der Vorflut der unteren Oder bewilligte der Provinziallandtag neuerdings 2 Millionen Mark als Anteil der Provinz.

Tierschutz und Rowdytum.

Eine bedenkliche Ausscheitung auf dem Gebiete des Tierschutzes ist in Berlin zu verzeichnen. Wie in einem in großen Mengen verbreiteten Flugblatt behauptet wird, hat sich dort ein „Bund der tatkräftigen und energischen Tierfreunde" gebildet, der den Kampf gegen die Vogelbälge auf den Damenhüten eröffnet. Es heißt in dem Flugblatt, daß alle Mittel, die bisher von den Herren angestellt wurden, um die Damen von dieser unzweckmäßigen und für die Tierwelt gefährlichen Mode abzubringen, nicht verfangen haben; es sei deshalb erforderlich, energische Mittel anzuwenden. Wörtlich heißt es dann:

„Jedes Mitglied dieses Bundes verpflichtet sich, die Vogelleichen auf den Hüten der sich öffentlich zeigenden Damen einfach nicht zu dulden, sondern dieselben im Notfalle, wenn eine energische Verwarnung fruchtlos bleibt, herunterzureißen. Die etwa entstehenden Kosten durch gerichtliche Verurteilungen wegen Sachbeschädigung usw. trägt mit Vergnügen die zu diesm Zwecke mit reichlichen Mitteln versehene Bundeskasse."

Hierzu bemerkt mit Recht das „B. Tgbl.": Die energischen Tierschützer machen sich mitunter recht lächerlich. Es ist eine frivole Anmaßung sondergleichen, einen derartigen Aufruf in die Welt zu setzen, der ein ganz neuartiges Rowdytum zeitigen muß. So sehr man auch die Mode die Vogelleichen auf den Hüten zu befestigen, bekämpfen kann, so muß doch gegen die hier gekennzeichnete Ausschreitung des neuen Bundes energisch Stellung genommen werden.

Vermischtes.

† **(Er kennt das Rindvieh.)** Von dem berühmten Mathematiker Steiner in Berlin erzählt man die folgende gute Anekdote: Steiner war gebürtiger Schweizer, stammte aus einer kleinen Bauernfamilie und hatte als Junge das Vieh gehütet. Als er einst zu einer Hofgesellschaft geladen war, saß ihm schräg gegenüber ein hoher Würdenträger, dem die Anwesenheit des Gelehrten höchst überflüssig schien. Um ihn zu ärgern, fragte er über den Tisch: „Sagen Sie mal, mein lieber Professor, ist es denn wirklich wahr, daß Sie als Knabe die Kühe auf die Weide getrieben haben?" — „Jawohl, Exzellenz", antwortete Steiner mit vollster Seelenruhe, „und seit der Zeit besitze ich die unschätzbae Gabe, jedes Rindvieh schon von weitem zu erkennen!"

? **Auf Umwegen.** Professor X. führte seinen Zuhörern ein physikalisches Experiment vor, das die vollständige Verdunkelung des Saales erforderte. Um die Vorbereitungen treffen zu können, zündete er ein Kerzenlicht an und begann dann die nötigen Instrumente auf den Experimentiertisch zu legen. Als er damit fertig war, begann er: „Meine Herren, für das Experiment wäre nun alles hergerichtet, es ist nur noch nötig, den Raum ganz zu verdunkeln. Alle Türen und Läden sind geschlossen, diese Kerze allein spendet noch Licht. Doch auch dieses muß verschwinden." Damit begann er, zu suchen, wie er das Licht wohl beseitigen könne. Endlich hatte er es gefunden. Er nahm den Leuchter, öffnete einen in der Nähe stehenden Schrank, stellte das Licht hinein und schloß ihn mit den Worten: „So, nun wäre auch dieses Licht entfernt und die nötige Dunkelheit zum Experiment vorhanden."

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung"

Letzte Nachrichten.

(*) **Berlin,** 16. März. (Privattel.) Amtliche Meldung. Einem Telegramme aus Windhuk zufolge ist einer der im Gefecht am 10. März bei Kosis gefallenen Offiziere der Hauptmann Kirchner, geboren 23. Oktober 1864 zu Wansen. Früher im Neumärkischen Felartillerie-Regiment Nr. 54.

Hd **Madrid,** 17. März. Der Kaiser wird bei Gelegenheit seiner demnächstigen Mittelmeerfahrt eine Zusammenkunft mit dem König von Spanien haben.

(†) **Tiflis,** 16. März. (Privattel.) Ueber die Kreise Ofurgety und Senaki des Gouvernements Kutais und über den Bezirk Kintryschi des Batumgebiets wurde das Standrecht verhängt. Mit der Verwaltung dieser Gegenden wurde Generalmajor Alichanow betraut und zu diesem Zwecke mit den Rechten eines Generalgouverneurs ausgestattet. Am 14. März wurde in Kars ein Polizeioffizier auf der Straße durch zwei Revolverschüsse getötet. Der Mörder entkam.

Der Krieg in Ostasien.

[!] **Petersburg,** 17. März. (Privattel.) Kuropatkin ist des Oberbefehls enthoben worden. General Linnewitsch ist zum Oberbefehlshaber ernannt worden.

)(**Petersburg,** 17. März. (Privattel.) In der Affäre Gripenberg-Kuropatkin hat der als Schiedsrichter eingesetzte greise General Dragomirow völlig zu ungunsten Kuropatkins entschieden. Gripenberg wird seine Armee wieder übernehmen.

Hd **Petersburg,** 17. März. Amtlicherseits wird mitgeteilt: Die Russen haben in der Zeit vom 26. Februar bis 14. März 1379 verwundete und 433 kranke Offiziere nach Charbin geschafft, desgleichen 56 423 verwundete und 4936 kranke Mannschaften. 80 Schwerverwundete mußten in Mukden zurückgelassen werden.

(†) **Petersburg,** 16. März. (Privattel.) Der Korrespondent der Nowoje Wremja meldet: Nachdem die russischen Truppen Tieling geräumt haben und in Stellungen nördlich von Tieling zurückgegangen sind, ist hier eine heftige Schlacht zu erwarten.

Hd **Petersburg,** 17. März. Bei Tieling ist ein neuer Kampf entbrannt.

Hd **Petersburg,** 17. März. In hiesigen gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen geht das Gerücht, nordwestlich von Tieling habe eine neue Schlacht stattgefunden, in der die Russen mehr als 15 000 Mann Verluste gehabt hätten. Eine Bestätigung war bisher noch nicht zu erlangen.

Hd **Petersburg,** 17. März. Außer der 2. Garde-Division ist die Mobilierung noch in den Bezirken dreier weiterer Armeekorps beabsichtigt. Alle beteiligten Kreise bewahren über die näheren Angaben Stillschweigen. (Damit die Reservisten der betr. Gegenden nicht vorher laufen gehen. Red.)

Hd **Petersburg,** 17. März. Der hiesige berühmte Chirurg Professor Pawlow, der sich zum Kriegsschauplatz begibt, wurde vom Zaren in Audienz empfangen. Zurückgekehrt aus dem Palais erklärte er, daß der Zar fest entschlossen sei, den Krieg fortzusetzen.

(—) **Rom,** 17. März. (Privattel.) Der japanische Gesandte in Rom äußerte gesprächsweise, die Möglichkeit liege vor, daß bei einer Fortsetzung des Krieges die japanische Flotte in der Ostsee erscheine. Es fehle nicht an Transportmitteln, da die Japaner 26 große europäische Kohlenschiffe erbeutet hätten. (?)

Handels- und Markt-Telegramme der „Schwerter Zeitung".

(Nachdruck verboten.)

$ **Kattowitz,** 16. März. (Tel.) Der oberschlesische Kohlenversand betrug in der ersten Märzhälfte 88 660 Waggons gegen 77 864 Waggons im Vorjahre und seit Jahresanfang 449 474 gegen 349 852 Waggons zu 10 Tonnen im Vorjahre.

$ **Hamburg,** 16. März. (Abendbörse.) [Tel.] Kreditaktien 213,60, Paketfahrt 151,50. Schwächer.

$ **Berlin,** 16. März. (Privattel.) In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Oberschlesischen Kokswerke und Chemische Fabriken, Aktien-Gesellschaft, legte der Vorstand den Abschluß für 1904 vor. Derselbe weist nach reichlichen Abschreibungen einen verteilbaren Reingewinn von 1 749 934,93 Mark gegen 1 575 655, 39 Mark im Vorjahre auf. Der ordentlichen Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent vorgeschlagen werden.

$ **Hamburg,** 16. März. Abends 6 Uhr. (Privattel.) Kaffee god average Santos per März 34½ Gd., per Mai 35 Gd., per September 35¾ Gd., per Dezember 36¼ Gd. Stetig.

$ **Hamburg,** 16 März. Abends 6 Uhr. (Privatel.) Zuckermarkt Rüben-Rohzucker Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per März 29,35, per April 29,40, per Mai 29,60, per August 29,80 per Oktober 23,60, per Dezember 22,95 Matt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Sehr zu empfehlen für **Konfirmanden und Kommunikanten.**

Es ist bekannt, daß ich gute Ware ebenso billig und teilweise billiger verkaufe wie andere Geschäfte. Beweis: Zunahme der Kundschaft. Einen Posten **prima Kleiderstoffe** erwarb ich weit unter Preis und verkaufe, so lange der Vorrat reicht:

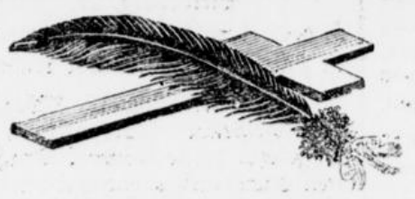
1 Kleid 6 Meter schwarzen und farbigen Kleiderstoff zu Mk. **4,50**
1 „ 6 „ „ „ „ „ „ „ **5,40**
1 „ 6 „ „ „ „ „ „ „ **6,00**
1 „ 6 „ „ „ „ „ „ „ **7,20**

Hochfeine **Kleiderstoffe** zu **1,50** bis **2,50** Mk pr. Mtr.

Hübsche Besätze, Besatzseide, Korsetts, Unterröcke, Regenschirme, Handschuhe, Taschentücher etc. etc. in großer Auswahl sehr billig.

Trotz meiner **Billigkeit** gebe ich bei Einkäufen für Konfirmanden und Kommunikanten passende **Geschenke.**

Schwerte, Hüsingstrasse 3 — **Wilhelm Sasse.**



Todes Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 1 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, den

Fabrikbesitzer Carl Haver

in fast vollendetem 60 Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen in tiefer Betrübnis an

Frau Anna Haver geb. Krause
nebst 8 Kinder und 1 Enkelin.

Oelde, den 16. März 1905

Die Beerdigung findet am Sonntag 19 März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstr. 319, statt. Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher.

Samstag, abends 7 Uhr beginnend, und
Sonntag, den 19. d. Mts.,
findet

„Im Reiche des Wassers"

in den festlich dekorierten
und vollständig neu renovierten Sälen



Grosses
Original-Münchener
Bockbierfest
bei
grossem Konzert
und Original-süddeutscher Bedienung
statt.

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Zu regem Besuch ladet ein
796 Schulze-Selmig.

Garde- und Landwehrverein
Schwerte.

Die nächste
Versammlung
findet nicht am 19. März sondern am 819
16. April statt.
Der Vorstand.

Sonntag, den 19. März,
nachmittags 6 Uhr,
findet im Lokale des Herrn Carl Böhmer die
Versammlung
des
Evangl. Bundes
und anschließend hieran die
Monatsversammlung
des
Evang. Arbeiter- u. Bürger-Vereins
statt

Tagesordnung:
1. Vortrag über Papst Gregor I.
2. Zahlung der Beiträge zur Vereins- und Sterbekasse
3. Einführung neuer Mitglieder.
4. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder nebst ihren Angehörigen werden herzlich eingeladen. 811
Der Vorstand.

Gottesdienst.
Schwerte.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 19. März 1905
Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Terberger.
Größere evangel. Gemeinde. Sonntag, den 19 März 1905.
Vorm. 9½ Uhr: Pastor Graeve
Vorm. 11 Uhr; Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Wischnath.
Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, 19. März 1905
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
(Verpflichtungsgelegenheit.)
Nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 19. März 1905.
Vorm. 6½ Uhr: Stille hl. Messe.
„ 8 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftl. hl. Kommunion.
„ 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2½ Uhr: Andacht.

Westhofen.
Sonntag, 19. März Vorm. ½10 Uhr: Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Bekanntmachung.

Ueber die von Mannschaften der Reserve, Marinereserve Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marineersatzreserve, sowie von ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots angebrachten Zurückstellungsanträge wird gelegentlich des diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäftes an folgenden Tagen Entscheidung getroffen:

1. Im Bergmann'schen Saale zu Hörde Langestraße,
8½ Uhr vormittags.
am 30. März für die Stadt Hörde, sowie die Aemter Barop und Kirchhörde,
am 31. März für die Aemter Aplerbeck und Wellinghofen,
2. Im Schulze-Selmig'schen Saale zu Schwerte Brückstraße,
9 Uhr vormittags
am 4. April für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen.
3. Im Beckhoff'schen Saale in Annen Bahnhofstraße,
9 Uhr vormittags
am 6. April für das Amt Annen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Reklamationen bei den Ortsbehörden **rechtzeitig** anzubringen sind, da sie spätestens **bis** zum 10. März ds. Js. von diesen bereits hierher vorgelegt **werden müssen**

Verspätet eingehende können nicht mehr Berücksichtigung finden.

Hörde, den 25. Februar 1905.

Der Königliche Landrat.
J. V. Luckhaus.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 18 dss. Mts.
vormittags 10 Uhr
werde ich im Pfandlokale beim Wirt Herrn **Böhmer** hier, bezw an Ort und Stelle

2 Sophas, 1 Sophatisch 1 Ofen, 1 Spiegel m. Untersatz, 6 Stühle, 1 vollst. Bett m. Roßhaarmatratze, 1 Nachttischchen, 1 Waschtisch, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank mehr. Fenstergardinen u. v. m. sowie eine vollständige zahnärztliche Einrichtung als: 1 Operationsstuhl, 2 Bohrmaschinen 1 Vulkanisierungsapparat, diverse Zangen, Hebel, Sonden, Scheeren, Mundspiegel, Lancette, 1 Presse mit Zubehör, 1 Schleifmaschine u. v. m.

öffentlich, meistbietend gegen bar versteigern.

810 **Busse.**
Gerichtsvollzieher f. A. in Schwerte.

Empfehle mich als
Kleidermacherin
in und außer dem Hause.
Anna Haamann
Sedanstr. 22.

Zur Saat

empfehle meine
echten Gemüse-, Feld- und Blumensämereien billigst,
besonders beste gelbe Eckendorfer-Runkelsamen
p. Pfd. 50 Pfg.
807 **Th. Greve.**

---

815 **Alte deutsche gut eingeführte Feuerversicherung sucht gewandte**
Vertreter
gegen hohe Provision 2c. Herren die sich einen lohnenden Nebenverdienst verschaffen wollen, bel. Offerten u. Nr. 1790 an **Daube & Co. m. b. H. Köln** zu senden.

Ortskrankenkasse
für den Amtsbezirk Westhofen.

Generalversammlung

am Sonntag, 26 März cr., nachm. 4½ Uhr,
im Lokale der Wwe. L. **Weiberg** hier.

Tagesordnung:
1. Aerzteangelegenheit.
2. Abänderung des § 70 des Statuts.

Westhofen, 16. März 1905.

813 **Der Vorstand.**

Konfirmanden- und Kommunikanten-
Anzüge

vorzüglich sitzend, **gut** verarbeitet, in **haltbaren** Stoffen, von

Mk. 6,75

an bis zu den **besten** Qualitäten.

Bernhard Stern
Schwerte
Markt 7. 817 Markt 7.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Sauberes
Mädchen
sucht zum 1. April 795
Frau Oberlehrer Wiebeck
Sedanstr.

Jüngeres 802
Dienstmädchen
zu Ostern oder sofort gesucht.
Frau L. Strack, Brückstraße.

Ein ordentl.
Mädchen
für kl. bess. Haushalt gesucht.
Hugo Heseler, Barmen,
812 Gr. Flurstraße 17a.

Eine schöne
Wohnung
I. Etage 5 Zimmer mit Balkon billigst zu vermieten. 768
Wo, sagt die Expedition.

Schöne abgeschlossene
Etage
von 5 Räumen nebst allem Zubehör per 1. April oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 809

Eine Wohnung
von 4 Zimmern in der 1. Etage zum 1. April oder früher billig zu vermieten.
Ostenstr. 9

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Carl Bornemann, Schwerte.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Redakteur Sinhard & C.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 20 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an allen Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 20 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 65. Schwerte, Freitag, den 17. März 1905 37. Jahrgang.

Jugendschuld.

Roman von Freifrau G. v. Schlippenbach.

(10. Fortsetzung.)

Eva sitzt am Bett, und die welke, arbeitsharte Hand der Greisin hält die weiße Hand des jungen Mädchens.

„Nun, wie geht's, Mütterchen?" fragt Eva in der ihr eigenen herzgewinnenden Art. „Sie sehen schon ganz prächtig aus, das ist schön!"

„Ja, liebes Fräulein, Gottlob, ich kann nicht klagen, ich bin hier wie im Himmel, der Herr hat mich schon zweimal besucht, und auch seine Mutter ist mit dem kleinen Großsohn dagewesen!"

„Hier habe ich Ihnen ein Tuch gebracht, das müssen Sie umbinden, wenn Sie aufstehen!" sagte Eva.

„Ach, es ist von Seide und so weiß und weich, so etwas habe ich noch nie besessen", sagte Anna Schminkait, „ich danke auch schön, liebes Fräulein! Sie sind eine Gute, gerade wie unsere selige gnädige Frau, die hat uns arme Leute oft besucht, Gott habe sie selig, nun ist sie ein Engel gewoden."

Nach einer Viertelstunde verabschiedete sich Eva, nachdem sie versprochen, wiederzukommen. Sie fuhr über den See zurück, etwas enttäuscht, etwas traurig. Hatte sie gehofft, Rauchberg zu sehen?

„Der Herr", wie die Leute ihn nannten, stand noch am selben Vormittag an dem Lager der Verunglückten. Sie erzählte ihm von Evas Besuch und zeigte mit Stolz ihr Geschenk. Er hielt es in der Hand, ein feiner Veilchenduft stieg aus der weißen Seide empor; er erinnerte lebhaft an die Spenderin dieser Gabe. Ein leidenschaftliches Verlangen kam über den ernsten Mann, das Gesicht in dem weißen Stoff zu vergraben, ihn an seine Lippen zu drücken; hatte er doch gesehen, daß die Baronesse das Tuch getragen, am ersten Tage ihrer Bekanntschft, als sie nach dem Frühstück ins Freie ging. Was sollte daraus werden? Liebte er, der Mann der Arbeit, das schöne Mädchen? Torheit schalt Rauchberg sich, ich kenne sie kaum und habe schon solche Gedanken! Sie wird Mon Caprice verlassen, und ich werde sie nicht wiedersehen, — ich will dieses flüchtige Wohlgefallen niederdrücken, ich muß es! —

Die Fürstin Louison beabsichtigte, ein Gartenfest mit vorhergehendem Diner und nachfolgendem Tanz zu geben. Busso war in fieberhafter Aufregung und entwarf einen Vergnügungsplan; es sollte eine Illumination und Feuerwerk stattfinden, die Touren des Kotillons sollten reizende Ueberraschungen bringen, und die ganze Nachbarschaft wurde in Mon Caprice erwartet. —

„Liebe Edwina", sagte Eva v. Bärenfeld, „ich freue mich sehr auf das Fest! Ich habe bisher selten getanzt; dieses letzte Jahr war für mich ein ernstes durch den Tod meines Vaters und die veränderten Verhältnisse, in denen wir leben."

„Wie jung Sie noch sind!" versetzte Komtesse Sören lächelnd. „Ich habe meine drei Winter in der Residenz hinter mir und finde nachgerade Bälle langweilig."

„Aber Sie sagten mir doch, daß Sie nur ein Jahr älter sind als ich!" rief Eva erstaunt.

„Nun ja, ich fasse alles viel ruhiger auf als andere, ich bin die Vernunft in Person!"

„Werden Sie es auch sein, wenn es gilt, die Wahl eines Lebensgefährten zu treffen?" fragte Eva. „Werden Sie da den Kopf zu Rate ziehen und das Herz schweigen lassen?"

„Liebes Kind, meiner Ansicht nach ist bei Schließung einer Ehe die Leidenschaft eine Nebensache."

„Aber die Liebe", warf Eva ein, „die muß doch das Band der Herzen knüpfen; mir scheint, daß man ohne warme Zuneigung nicht einem Manne angehören kann!"

„Die Hauptsache ist, daß das Millieu der beiden Gatten übereinstimmt, daß man demselben Stande angehört und die äußeren Verhältnisse passen, daß man im Charakter harmoniert", war Edwinas ruhige Antwort. Mein Mann müßte vor allem ein Kavallier sein, der einen tadellosen Ruf hat!"

Eva dachte an Graf Thörner und daran, daß man die Komtesse mit ihm paarte; sie wußte, daß er zum Gartenfest erwartet wurde und beschloß, die beiden zu beobachten.

Kurz bevor Eva Toilette machte, kam die Post an; sie enthielt einen Brief aus Paris von Hans Henning. Er schrieb, daß er sich gefreut, von Rauchberg durch die Schwester zu hören, und bat sie, ihn herzlich zu grüßen; dann hieß es weiter: „Ich danke diesem edlen Manne viel, Eva! Er war es, der mir die Mittel gab, um ein neues Leben anzufangen; er gab mir aber noch mehr durch seine Worte. Ich lernte Rauchberg kennen, bald nachdem ich die Heimat verlassen. Mein Gemütszustand war verzweifelt, mir fehlte der Mut, weiter zu leben. Ich glaube, ich hätte gern durch eine Kugel ein Ende gemacht; niemand brauchte es in Deutschland zu erfahren. So mitten im Urwalde verenden wie ein todwundes Wild, das schien mir das beste für den, der sein Ehrenwort gebrochen. Aber die kraftvolle Männlichkeit Rauchbergs rettete mich. Ich vertraute mich ihm ohne Rückhalt an. „Sie sind noch so jung, mein Freund", sagte er, „es liegt in Ihrer Hand, sich zu rehabilitieren! Gehen Sie schlicht und recht Ihren Weg, das französische Sprichwort leite Sie, es heißt Fais ce que tu dois, advienne que pourra. Schaffen Sie sich eine neue Ehre; eine Jugendsünde, im Rausch begangen, darf das Leben nicht vernichten. Nach Jahren kehren Sie erst heim als sturmgeprüfter Mann; es wächst Gras über die Vergangenheit, und die verjährte Schuld sühnt ein Leben der Arbeit und Pflicht!"

Eva las weiter; sie war sehr bewegt, sagte aber heute ihrer Mutter noch nichts von Hans Hennings Brief. Das Herz des jungen Mädchen klopfte laut, als sie in den Salon trat, wo bereits fast alle Gäste versammelt waren. Sie sah wunderhübsch aus in der cremefarbenen Kleide, schlank und biegsam wie eine Blume, mit dem rotbraunen Köpfchen und den goldig schimmernden dunklen Augen. Sie besaß kein einziges Schmuckstück, Algenberg hatte alles gekauft, aber die holde Lieblichkeit Evas brauchte weder Gold noch Steine, die frische Rose an ihrer Brust ersetzte das kostbare Geschmeide.

Als sie in den von Menschen gefüllten Raum trat, sah Eva sich sofort nach Rauchberg um; er stand im Kreise der Herren, sie fast um Haupteslänge überragend. Ihre Blicke trafen sich. Das freudige Aufleuchten von Evas Augen, als sie ihn durch ein leises Nicken des Kopfes begrüßte, entging ihm nicht; er verneigte sich tief, wobei es wild durch seine Adern stürmte. Aeußerlich ruhig, innerlich erregt, beteiligte er sich wieder an der Unterhaltung mit Graf Sören und dem Landrat. Eva dachte, daß der Frack den Fabrikbesitzer nicht so gut kleidete, wie es eine blinkende Rüstung getan; diese Reckengestalt hätte lieber den Stahlpanzer tragen sollen, der Helm auf den charaktervollen Männerkopf, das wäre schön gewesen. Wie Sankt Georg sähe er aus, schade, daß wir nicht im Mitelalter leben! Solcher Art waren ihre Gedanken.

Evas Aufmerksamkeit wurde abgelenkt, viele von den Anwesenden waren ihr fremd, und Busso stellte vor.

„Graf Thörner", sagte der Fürst.

Neugierig prüfte Eva die ritterliche Erscheinung dessen, der mit Edwina gepaart wurde. Sie mußte sich eingestehen, daß der Graf eine stattliche Erscheinung sei, nur mißfiel Eva der hochmütige Ausdruck seines Gesichtes. „Er ist der korrekteste Mensch, den ich kenne", hatte Busso gesagt, und dieses Urteil schien zuzutreffen. Alles war, wie es sein mußte, von dem wohlfrisierten Kopf bis zu den Spitzen der Lackschuhe. Die Art, wie er sich der Komtesse näherte, war korrekt, nicht allzu beflissen, aber doch so, daß man seine Absichten durchscheinen sah. Edwina war bildschön, kalt wie ein klassisches Marmorbild; keine mädchenhafte Verwirrung, kein Erröten, als Thörner sich ihr näherte; jene holden Anzeichen fehlten, die dem Heimlichgeliebten verraten, daß das junge Mädchenherz ihm entgegenjubelt. Leise neigte sich das stolze Haupt, dann unterhielten sich die beiden ruhig über alltägliche Dinge.

Busso war mehr als je unter Evas Zauber, er umflatterte sie wie ein Schmetterling und sagte leise: „Sie sind heute reizend, Baronesse!"

Wie taktlos, mir das ins Gesicht zu sagen! dachte sie und schenkte ihre Aufmerksamkeit dem Husarenleutnant Olaf Sören, der heute ebenfalls aus seiner Garnison nach Mon Caprice herübergekommen war, um mit seinem jüngeren Bruder Knud, der in demselben Regiment diente, die Zahl der Tänzer zu vervollständigen.

(Fortsetzung folgt.)

Krösus-Konkurrenz.

Die amerikanischen Millionäre leiden alle mehr oder minder am Spleen. Sie können sich das leisten. Es ist daher nicht weiter verwunderlich, zu erfahren, daß die Hauptleidenschaft der beiden Astors, John Jakob und William Waldorf, darin besteht, Hotels zu bauen. Seit dem Jahre 1890 sind diese beiden Multimillionäre bestrebt, sich im Errichten wundervoller, kostspieliger Hotels den Rang abzulaufen. John Jakob Astor hat die Palme davongetragen durch den Bau von St. Regis, des künstlerisch vollendesten Hotels der ganzen Welt. Im Laufe der Jahre haben die beiden Gentlemen aus Konkurrenzgründen Newyork um vier Riesen-Hotels bereichert: das Waldorf, das Astoria, das Astor und das St. Regis. Die beiden sind schon seit langem zu einem verschmolzen.

Die Geschichte des Waldorf-Astoria ist interessant. Die beiden Vettern Astor hatten früher ihre palastähnlichen Wohnhäuser an der Stelle errichtet, wo sich jetzt der mächtige Hotelbau erhebt. Beide Häuser grenzten aneinander. Zu Beginn des Jahres begann Waldorf plötzlich, sein Haus abreißen zu lassen, ohne seinen Vetter davon zu verständigen, und an seiner Stelle ein Hotel zu errichten. John Jakob protestierte hiergegen, da er sein Besitztum durch den Neubau entwertet glaubte, und die Freundschaft der beiden Vettern, die nie besonders dicht gehalten, ging durch den Streit ganz in die Brüche. Das Hotel Waldorf wurde eröffnet und galt bald als das fashionabelste Newyorker Hotel. Rein zum Trutz, und um seinem lieben Vetter Konkurrenz zu machen, riß nun John Jakob sein Haus ebenfalls nieder und erbaute ein noch größeres Hotel, das Astoria, das wirklich geeignet war, dem erstgenannten Konkurrenz zu machen. Gelegentlich eines Festessens versöhnten sich jedoch die beiden Gegner und Konkurrenten, und die Folge war, daß sie die Verwaltung ihrer Hotels vereinigten.

Wenn Waldorf-Astoria das größte Hotel Newyorks ist so ist St. Regis bei weitem das eleganteste. Für seinen Bau wurden 20 Millionen verwandt; dabei enthält es nur 300 Zimmer. Es liegt in dem vornehmsten Viertel der Stadt und ist für die in Amerika gar nicht so seltenen Krösusse berechnet, die den raffiniertesten Luxus verlangen und sich nicht darum kümmern, was sie dafür zu zahlen haben. Die Treppen, der Fußboden der Korridore, Baderäume usw. sind sämtlich aus bestem italienischen Marmor. Statt der Tapeten sind Seidenstoffe verwandt, die per Meter 30 bis 60 Mark kosten. Die Badewannen sind aus massivem Silber. Das Tafelleinen wurde aus Belfast, die reich gestickte Bettwäsche aus Dresden, das Porzellan aus der Londoner königlichen Porzellan-Manufaktur bezogen. Die Teppiche sind in Brüssel gewebt, für jedes Zimmer anders und immer zur Tapete passend.

Hotel Astor ist das letzterbaute Hotel, und zwar gab das Geld dazu wieder John Jakob her. Obgleich es in seinem Innern lange nicht so kostbar eingerichtet ist wie St. Regis hat es 2 Millionen mehr gekostet. Es soll das feuersicherste Gebäude der Gegenwart sein. Jedes Zimmer ist durch feuerfeste Wände von den anderen Räumen isoliert; außerdem hat jedes Zimmer direkte elektrische Verbindung mit der städtischen Feuerwehr.

Die Uneinigkeit der beiden Astors hat mithin der Stadt Newyork zu den elegantesten und praktichsten Hotelbauten verholfen.

Dortmunder Stadttheater.

Freitag, den 17. März. Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 7½ Uhr. Kabale und Liebe. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Fr. von Schiller.

Sonnabend, den 18. März. Anfang 6½ Uhr. Götterdämmerung. Dritter Tag aus dem Bühnenfestspiel „Der Ring der Nibelungen". Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Sonntag, den 19. März. Anfang 7½ Uhr. Die Regimentstochter. Oper in 3 Aufzügen vn Donizetti.

Wetterbericht (Deutsche Seewarte.)

18. März. Kühler, veränderlich, Niederschläge, windig.

Für die speziell in der Damenwelt jetzt so sehr beliebten

... HAVANA-ARBEITEN ...

empfehle ich mein gut assortiertes Lager in sämtlichem

Havana-Material

als: Glasschalen, rund, oval und Tabletten-Form, Herze und Hufeisen, Briefbeschwerer u. s. w., sowie Zigarrenringe, Mittelstücke, Beränderungen, Metallpapier, Staniol, ausserdem Tellerständer, Bronce-Klebstoff, farbige Lacke u. s. w.

Carl Braus, Schwerte

Buch- und Papierhandlung.

Fertig geklebte Muster und Vorlagen sind in meinem Schaufenster ausgelegt.

Zahn-Institut
von
Wilhelm Overbeck
vormals Hoffmanns
Osten-Str. 7 **Schwerte** Osten-Str. 7.
Atelier für nur ff. Arbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk,
Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.
Specialität: Schmerzlose Zahnoperation.

Schwerter Fleischhalle
Kleine Marktstraße 4
empfiehlt für diese Woche
extra dickes fettes

Rindfleisch
für **nur 50 Pfg.** das Pfd.

Für die Fastenzeit!
Frischen See- und Flußfisch, Stockfisch, geräuch. Rheinlachs, Aal, frisch. Kopfsalat, Spinat, Endivien, alles der Saison entsprechend, in- und ausländisches **frisches Gemüse, Südfrüchte** ꝛc. empfiehlt
Diedr. Hesse
Hagenerstr. 13.
Fernsprecher 21.

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 38.
Zweites Bass-Album
enthält noch 34 der herrlichsten Basslieder und Arien mit **Original**-Klavierbegleitung von **Esser, Fesca, Keller, Krentzer, Löwe, Lortzing, Mozart, Obermeyer, Schulz-Weida Schumann** u. s. w.
Nr. 1—34 in einem Bande schön und stark kartoniert Mk. 1
Durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen auch direkt von Köln (franko) gegen vorherige Einsendung des Betrages.
Vollständiges Inhaltsverzeichnis im **Original-Taschen-Album-Format** kostenfrei.
794 Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Zahnarzt Wellié
Schwerte
Hotel Sternberg, I. Etage
Sprechstunden:
Vormittags von 9—1 Uhr
Nachmittags von 2½—5½ Uhr.

Das beste und angenehmste, im Gebrauche billigste
Mund- u. Zahnwasser
ist
„Oscal“,
überall erhältlich.

Kohlen, Stroh, Kartoffeln
empfiehlt
Died. Hesse.

Zum Mitsingen. **Neueste Schlager.**

„Delikatessen“ Humoristisches Potpourri
über bekannte neueste Lieder und Couplets mit unterlegtem Text von **John Klein.**

Inhalt:

1. **Vogelhändler,** von Zeller.
2. **Li-ti-ti,** Rheinländer von Behling.
3. **Noch sind die Tage der Rosen,** von Baumgartner.
4. **Pflaumen-Walzer,** von Behling.
5. **Funiculi-Funicula,** von Denza.
6. **Sänger von Finsterwalde.**
7. **Trinkt Tokayer,** von Binder.
8. **Fra Diavolo,** von Auber
9. **A. Frangesa,** von Costa.
10. **La bella Lolita,** von Morena.
11. **Die Musik kommt,** v. O. Straus.
12. **Der kleine Cohn,** von Einödshofer.
13. **Susi,** von Sloane.
14. **Der lustige Ehemann,** v. O. Straus.
15. **Die Haselnuss,** von Oskar Straus.
16. **Nach dem Balle** v. Harris.
17. **Zwei dunkle Augen,** von C. Heins.
18. **Sourire d' Avril,** von Depret.
19. **Das Drah'n** von Kmoch.
20. **Unter dem Sternenbanner** von Sousa.

Preis für Piano 2händig mit 10 Textbüchlein M. 2,—
„ für Piano und Violine M. 3,—
„ für gross. Orchester M. 5,— n.

Preis für Pariser Orchester M. 3,— n.
„ für Militär-Musik „ 6,— „
„ für Kavallerie-Musik M. 5,— n.
Texte in Partien à 5 Pfg.

Zu beziehen durch
G. O. Uhse, Musikalien-Verlag und Theaterbuchhandlung
Berlin O. 27, Grüner Weg 95.

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Beamte, Offiziere, bess. Angestellte erhalten **Darlehne** zu 5% durch **J. M. Koch, Gera** (Reuß).

Eine Sünde
begeht, wer eine Nachahmung der echten **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke Steckenpferd benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. schönen Teint. **à St. 50 Pfg. bei Carl Braus und in der Wigginghaus'schen Apotheke.**

Wer guten Ersatz für
Süßrahmbutter
haben will, versuche meine Margarine A
per Pfd. 60 Pfg.
Carl Trog.

Wie werde ich ein guter Kaufmann und **Wo** informirt man sich über Alles, **Was** j. Kaufm. wissen muss ?

?

Durch die „Moderne kaufmännische Bibliothek“ Die besten Werke zur Ausbild. u. Fortbild. d. Kaufm. Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit
Herausgegeben, verlegt und zu beziehen **Durch** d. Verl. für. Ludwig Huberti, Leipzig, Johannisp. 3 !


Chiffre-Anzeigen
für Personal-Gesuche
„ Stellen-Gesuche
„ An- und Verkäufe
„ Finanzirungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.
Köln a. Rh.
Hohestr. 115—115 B, I. Fernspr. 609

Deck-Anzeige
Stelle m. präm. B.-R. Rammler 14 Pfd. schwer zum Decken gesunder Hähn frei. Deckgeld 1 Mk. 789
Rudolf Girke in **Schwerte**
Ostenheide 27.